

Grüne Lernorte für alle

Spezielle Bildungseinrichtungen versuchen den Biotop- und Artenschutzgedanken bzw. Naturzusammenhänge zu vermitteln: Naturkundliche Museen mit speziellen umweltbezogenen Ausstellungen, zoologische und botanische Gärten, Freilandlabors und Naturlehrgebiete, Naturlehrpfade zu bestimmten Themen (Pilze, Waldschäden, Fische, Bach, Geologie), Naturparks und Nationalparks sowie Naturschutzzentren.

In diesen Bildungsbereichen bzw. -institutionen wird es in Zukunft darum gehen, noch eindrucksvoller, noch prägnanter, noch mehr Betroffenheit auslösender für den Schutz der Natur im allgemeinen und den Biotop- und Artenschutz im besonderen einzutreten.

Diesbezügliche Diskussionen sind in Gang gekommen, um den Biotop- und Artenschutzgedanken möglichst lebensnah und in einer unsere ethische Verantwortung herausfordernden Art und Weise optisch so umzusetzen, so daß der Wunsch für die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen – auch global z. B. für den Schutz der Regenurwälder – einzutreten, zur persönlichen Aktivität drängt. In den USA haben einige Zoos diesen aufrüttelnden, Begeisterung wie Betroffenheit auslösenden Weg bereits beschritten.

Lehrpfade – Wege zur Erkenntnis!

Naturlehrpfade versuchen die biologisch-ökologischen Zusammenhänge der jeweils behandelten Themen bzw. Sachverhalte in unterschiedlicher Qualität darzustellen. Manchmal sind diese auch an Bildungszentren oder Museen (z. B. Waldmuseum Windhaag/Freistadt) abgeschlossen und ergänzen einander. Es gibt fast keinen Themenbereich, den man nicht in dieser Form interessant und lebendig darstellen könnte.

In enger Abstimmung mit den Inhalten des vorliegenden Schwerpunktheftes „Mehr Natur im Siedlungsraum – Naturschutz vor der eigenen Haustür“ wird auf eine diesbezüglich junge Entwicklung in der BRD eingegangen. W. SCHULTE (1987) berichtet über die „Zielsetzung von stadt- und dorfökologischen Lehrpfaden“, die bis jetzt erst in den Städten Braunschweig, Gießen, Erlangen und Bonn verwirklicht wurden.

Einige grundsätzliche Aspekte wurden diesem wegweisenden Artikel

(in: Natur und Landschaft, 62. Jg., Nr. 7/8) entnommen:

- Stadt- und dorfökologische Lehrpfade sollen die Bevölkerung für den Naturschutz im Lebensraum Stadt und Dorf motivieren. Die Vermittlung von Einzelinformationen über die abiotischen Faktoren (z. B. Geologie, Böden, Klima, Wasser) und biotische Faktoren (z. B. typische Pflanzen- und Tierwelt) sowie anthropogene Faktoren (Gartenformen, Nutzungsformen, Siedlungsgeschichte) sollten zu einem besseren Gesamtverständnis bei der Beurteilung des sich aus Biotoptypen zusammensetzenden Siedlungsbereiches beitragen. Dabei sollen insbesondere den Informationen über die Möglichkeit des Biotop- und Artenschutzes in Stadt und Dorf die größte Rolle zukommen.

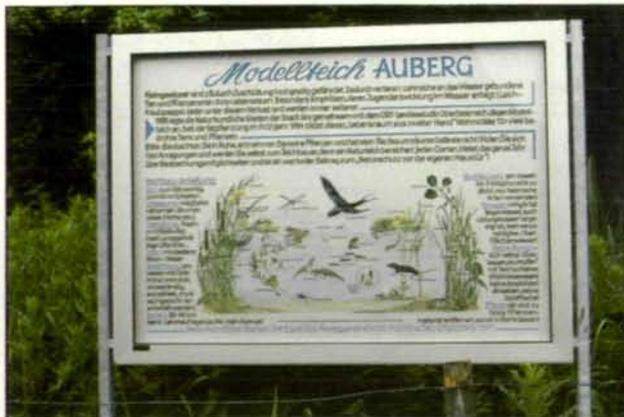


Abb. 1: Die von Frau Christine Ruzicka gestaltete Schautafel informiert über die biologisch-ökologischen Funktionen des Aubergteiches und die Voraussetzungen für die Anlage eines Teiches. (Foto: G. Laister)

- In der Bevölkerung soll das Bewußtsein gestärkt werden, daß nicht nur in der sogenannten freien Landschaft, sondern auch im besiedelten Bereich Natur existiert und laut Gesetzesauftrag zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln ist.

- Volkshochschulen, Schulen, Lehrerseminare, Naturschutzverbände, Gemeinden sollen Lehrpfade zur Stadt- und Dorfökologie für Anschauungs-, Demonstrations-, Lehr- bzw. Exkursionszwecke zur Verfügung stehen.

- Die Realisierung kann natürlich nur über eine entsprechende Grundlagenerhebung erfolgen. Dazu zählen u. a. die Auswertung von Statistiken und Karten über die naturräumliche Lage, Geologie, Böden, Klima, Vegetation usw. Dazu kommen noch spezielle, im Gelände zu leistende Erhebungen über die Nutzungs-

struktur, den Versiegelungsgrad, die Biotoptypen, die spontane Pflanzenwelt und freilebende Tierwelt.

- Im Anschluß daran sind Auswertungen in der Hinsicht vorzunehmen, welche der Stationen wie eingerichtet werden. Die entsprechenden Erläuterungstafeln und Begleitbroschüren sind durch Fachkräfte aus dem pädagogischen Bereich zu erstellen.

- Hinsichtlich der Konzeption lassen sich verschiedene Typen unterscheiden. Der **querschnittsorientierte Lehrpfad** soll anhand ausgewählter Lehrstationen unterschiedliche Biotoptypen des besiedelten Bereiches und dessen Randzonen sowie andere stadt- und dorfökologische Inhalte berücksichtigen und dabei das gesamte Gebiet durchqueren.

Der **gebietsbezogene Lehrpfad** soll möglichst repräsentativ ein bestimmtes Teilgebiet und dessen Randzonen (z. B. das Innenstadteck, einen großen Stadtpark) oder ein Dorfgebiet und angrenzende Flächen berücksichtigen und kann den Charakter eines Rundweges haben.

Daneben sind auch alle anderen Kombinationen möglich und auch die Erreichbarkeit zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Bus, der Straßenbahn einzuplanen.

- Stadt- und dorfökologische Lehrpfade sollten zumindest punktuell aufzeigen, wie typische Kleinstrukturen aussehen

und wie sie eventuell in größerem Rahmen zu fördern und zu erhalten sind. Es sollte dabei auch deutlich werden, daß hier nicht primär der Schutz gefährdeter Arten, sondern vielmehr das Ziel im Vordergrund steht, Lebewesen und Lebensgemeinschaften im Siedlungsraum als Grundlage für den unmittelbaren Kontakt des Menschen mit natürlichen Elementen seiner Umwelt zu erhalten.

Was ist zu tun?

- Gemeinden, Planungsverbände, Naturschutzverbände und andere Institutionen sollen angeregt werden, zusätzlich zu den bereits bestehenden öffentlichkeitswirksamen Möglichkeiten und Maßnahmen die Idee „Lehrpfade zur Stadt- und Dorfökologie“ zu prüfen und entsprechende Konzepte erstellen und realisieren zu lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [1988_1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Öko L. Redaktion Öko.L Redaktion

Artikel/Article: [Grüne Lernorte für alle 40](#)